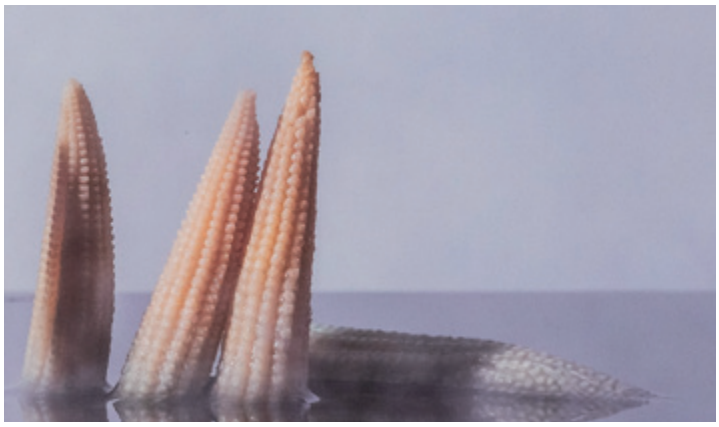
art bv **berchtoldvilla**
berufsvereinigung
bildender künstler

2021
JAHRESBERICHT

art bv Berchtoldvilla | Berufsvereinigung bildender Künstler Österreichs
Landesverband Salzburg



INHALT

1 **INS WEITE LAND** 04
one artist room: Gerlinde Hochmair 07

2 **VIELFALT KERAMIK** 08
one artist room: Ewald Seemayer 11

3 **IN MOTION** 12
mit Vergabe des Förderpreises des Landes
one artist room: Stefano Zito 15

4 **ZUHAUSE** 16
Guggi Lukarsch

FREIERINNEN DER KUNST 18
Bernhard Skok

DIE FARBEN DER ZEIT 19
Michaela Moisl-Taurer

5 **KARL WEISER PREIS – PAUL RAAS** 20
Enthüllung des Martha Weiser Denkmals 23
Buchvorstellung – Martha Weiser 23

VENEDIG 24
Barbara Kubitschek-Bulian

PYTHAGORAS 25
Marianne Ewaldt & Enrico Fauro

Vitrinen 26

Veranstaltungen 28

Ehrungen 29

Fördermitgliedschaft 29

Ausstellungsflächen 30

Impressum 30

Mitglieder der art bv 31

Der Vorstand 31

INS WEITE LAND

VIELFALT KERAMIK

IN MOTION
mit Vergabe des Förderpreises des Landes an Andrea Lacher-Bryk

ZUHAUSE –
Guggi Lukarsch

FREIERINNEN DER KUNST –
Bernhard Skok

DIE FARBEN DER ZEIT –
Michaela Moisl-Taurer

KARL WEISER PREIS – PAUL RAAS
Enthüllung des
Martha Weiser Denkmals
Buchvorstellung Martha Weiser

VENEDIG
Barbara Kubitschek-Bulian

PYTHAGORAS
Marianne Ewaldt & Enrico Fauro

VORWORT

Die Arbeit der Berufsvereinigung der bildenden Künstler in der Berchtoldvilla zeichnet sich durch ihre große Fülle sowie die stetige Bereitschaft und Öffnung für Neues aus. Damit trägt die Berchtoldvilla ganzjährig zur großen kulturellen Vielfalt der Stadt Salzburg bei und wurde zu einem unverzichtbaren Kunsttreffpunkt, der weit über die Stadtgrenzen Ansehen genießt.

Die Berufsvereinigung ist aber mehr als ein Treffpunkt, der vieles ermöglicht. Sie ist eine Plattform für Kunst, Kultur und Kommunikation – und dies sowohl auf lokaler als auch auf internationaler Ebene. Der gesamte Kulturbezirk Nonntal profitiert von den abwechslungsreichen Ausstellungen sowie vom eindrucksvollen Skulpturengarten.

Diese Ausrichtung ist ganz im Sinne der „Kulturstrategie 2024" der Stadt Salzburg mit dem Untertitel „Kultur.Leben.Räume", welche aktuell erarbeitet wird. Dabei ist Kunst und Kultur umfassender gedacht und der interdisziplinäre Austausch unter den Künstlerinnen und Künstlern gefördert.

Den Mitgliedern des neu formierten Vorstandes wünsche ich für die Zukunft nur das Beste. Die kommenden Monate werden zwar pandemiebedingt herausfordernd bleiben, mit ihrer unverzichtbaren und ehrenamtlichen Arbeit weiß die Stadt Salzburg die Berchtoldvilla in besten Händen. Darüber hinaus darf ich in meinem Namen als Ressortverantwortlicher für Kultur meinen Dank für diese Arbeit aussprechen. Ebenso bedanke ich mich bei den Mitgliedern für ihr Engagement und wünsche für das Jahr 2022 und die folgenden Jahre viel Erfolg!

Bernhard Auinger
Bürgermeister-Stellvertreter

INSIDE INFO

30 Jahre art bv Berchtoldvilla – am 17. Dezember 1991 wurde der Mietvertrag unterzeichnet, dank der Bemühungen von Martha Weiser ist dieses Haus nun seit drei Jahrzehnten Heimstätte vieler Salzburger Künstlerinnen und Künstler. Vieles im und um das Gebäude wurde seitdem saniert sowie in Aus- und Umbauten für zeitgemäße Ausstellungsräume investiert. Besucherinnen und Besucher genießen das Ambiente der historischen Räumlichkeiten, führen persönliche Gespräche mit unseren Mitgliedern und genießen die besondere Atmosphäre rund um das Kunstgeschehen.

Die art bv Berchtoldvilla organisiert jährlich sechs qualitätsvolle Themenausstellungen mit vielfältigem Rahmenprogramm, welche lokal, national sowie international geschätzt und anerkannt sind. Seit Jahrzehnten sind wir ein etablierter Kunstverein und sichtbarer Teil des Salzburger Kulturlebens mit einem dynamischen Vereinsleben. Kontakte zu Partnervereinen und Kultureinrichtungen im In- und Ausland werden gepflegt und im Rahmen von Austauschausstellungen intensiviert.

Dank des Engagements unserer kreativen Mitglieder konnten 2021 wieder spannende und beachtenswerte Ausstellungen mit innovativen Ideen umgesetzt und einem interessierten Publikum zugänglich gemacht werden. Pandemiebedingt fanden allerdings nur fünf Ausstellungen statt, auch geplante Auslandsausstellungen wurden auf das kommende Jahr verschoben.

Im Juni 2021 wurde in der Generalversammlung der Vorstand der art bv Berchtoldvilla neu gewählt. Als neue Präsidentin darf ich mit einem bewährten und bestens eingearbeiteten Team die Geschicke unseres Vereines sowie die erfolgreich eingeschlagenen Wege meiner Vorgängerinnen verantwortungsbewusst weiterführen.

Ich bedanke mich bei meinem Vorstandsteam und unserer Assistentin für die tatkräftige Mitarbeit, bei unseren Mitgliedern für ihre Treue, Loyalität und ehrenamtlichen Tätigkeiten, bei unseren Förderern und Sponsoren sowie Stadt und Land Salzburg für ihre konstante Unterstützung

Renate Lukasser
Präsidentin der art bv Berchtoldvilla

Marietta Prammer
Ins Freie
2018, Mischtechnik, 80 x 80 cm

1

INS WEITE LAND

MÄRZ / APRIL

„Ja, mein guter Hofreiter, die Seele ist ein weites Land." Dieses berühmte Zitat aus Arthur Schnitzlers Tragikomödie „Das weite Land" war die Grundidee für diese Ausstellung. Zunächst war es für das Kuratorenteam Rupert Gredler und Claudia Defrancesco spannend, ob und wie die KünstlerInnen der art bv diesen Vorschlag für eine Ausstellung aufnehmen würden. Würde das Thema bei den KünstlerInnen Zuspruch finden? Überraschender- und glücklicherweise war an hochwertigen Beiträgen absolut kein Mangel.

Es lag wohl auch daran, dass das Ausloten für diese Ausstellung durchaus in zweierlei Richtungen erfolgte:

Mit dem Titel „Ins weite Land" waren zunächst die Natur und das Land gemeint: unser Bedürfnis, es zu erkunden, unser Bedürfnis, die Natur darzustellen, sie möglicherweise zu gestalten oder umzugestalten. Unser unsägliches Bedürfnis, sie zu ruinieren, auch dieses Faktum war mit diesem Titel gemeint.

Diese Ausstellung zeigte allen Anfeindungen der zeitgenössischen Landschaftsmalerei zum Trotz Bilder, Zeichnungen, Skulpturen und Installationen zur Natur – in spitzbübischer Anspielung auf ein Zitat des Berliner Malers Johannes Grützke: „Wegen der Natur für die Natur in die Natur."

Es war dem Zitat folgend, die Seele als „weites Land" gemeint. Eine bildnerische Reise in sie, die Seele, hat „naturgemäß" andere Artefakte hervorgebracht. Schließlich ist die Bildnerei immer Ausdruck der eigenen Seelenlage und als solche in erster Linie die Repräsentantin der Pfade ins „weite Land" von Gelassenheit, Angst, Empfindsamkeit, Zittern, Weite, Ruhe, Kargheit ..., alles was unsere Seele birgt, gewollt und ungewollt.

Diese doppelte Auffächerung war wohl auch der Grund, warum dieser Titel so gerne aufgenommen wurde und so interessante Ergebnisse hervor- und ins Bild gebracht hat.

Rupert Gredler, Sommer 2021

one artist room

Gerlinde Hochmair
„docu:natur"

Christine Ambrusch
Martin Amerbauer
Eva Baker
Sonja Beilschmied
Siglind Buchmayer
Jutta Brunsteiner
Anke Fleißner
Rupert Gredler
Gerlinde Hochmair
Chrissy Hodkinson
Gabriela Hofer
Laura Krok
Margret Kube
Renate Lukasser
Albert Lindenthaler
Elisabeth Mauracher
Carole Donna Nadeau
Christiane Pott
Marietta Prammer
Edith Richter
Wolfgang Richter
Hugo Stanka
Christine Todt
Renate Wegenkittl
Franz Wolf
Rauthgundis Zieser

KuratorInnen:
Rupert Gredler
Claudia Defrancesco

Carole Donna Nadeau
Wohin?
2020, Acryl und Öl
auf Leinwand,
60 x 80 cm

Christiane Pott
Bodenwellen
2015, Mischtechnik
auf Leinwand, 100 x 200

Eva Baker
Collatione in Novembre
2007, Mischtechnik auf Leinwand,
110 x 45 cm

Renate Lukasser
Die Sehnsucht sucht I
2020, Acryl auf Leinwand, 50 x 100 cm

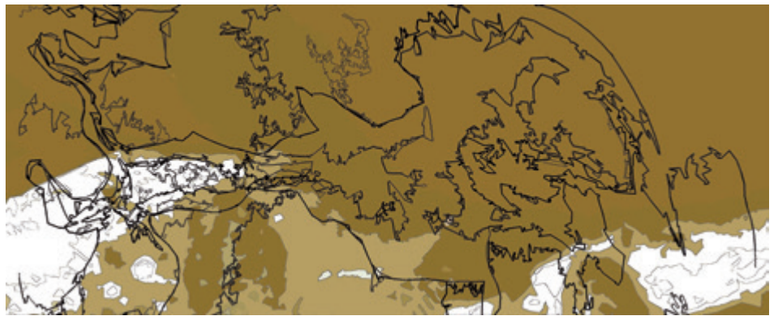
Anke Fleißner
Vertikale Horizonte 6
2020, Zeichnung, 30 x 40 cm

Edith Richter
Broken images
2021, Zeichnung, 100 x 140 cm

Margret Kube
Colorfield
2020, Acryl auf Holz, 120 x 120 cm

Chrissy Hodkinson
Winterwald
2021, Öl auf Leinen, 60 x 60 cm

Elisabeth Mauracher
Seelenlandschaft „Trauer"
2020, Mischtechnik auf Leinen, 34 x 56 cm



Jutta Brunsteiner
grenzenlos
2020, Fotodruck auf Acrylglas,
55 x 140 cm

Siglind Buchmayer
Wellenbrecher
2021, Digitalfotografie, Forex, 55 x 80 cm

Franz Wolf
Die Unmittelbarkeit des Empfindens
2018, Grafit, Pastell, Blei-, Farb- und
Silberstift auf Hartfaserplatte,
175 x 125 cm

Sonja Beilschmied
Auf dem Land
2019, Acryl auf Leinen, 80 x 80 cm

one artist room

Gerlinde Hochmair
„docu:natur"

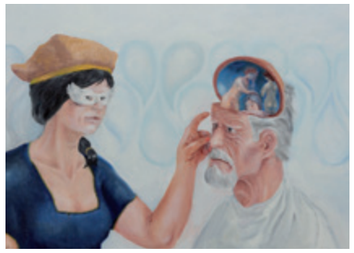
Während Gefährdung, Überforderung und Druck streckenweise lautstark die tägliche Lebenssituation bestimmen, gibt es für den Menschen jedoch ein wertvolles Geschenk: Räume verlässlicher Stille und des In-sich-Ruhens – das Schweigen der Natur, mitunter ein sehr beredtes Schweigen. Im beständigen Wechsel der Jahreszeiten berührt die Ästhetik von pflanzlicher Natur in unseren Breiten mit ihrem magischen Wandlungspotenzial Leib und Seele.

Mit Ehrfurcht detailreich dargestellt, lenken Wachstum, Blüte und Frucht den Blick auf deren Charakter und Aufbau, auf einen sich still artikulierenden Mikrokosmos.

Gerlinde Hochmair
Zyklus Kalenderblätter
2017, Öl auf Leinwand, 30 x 30 cm

Rauthgundis Zieser
Meine mykenische Göttin 2
2019, Collage, 80 x 80 cm

Christine Todt
Ein Tag in der Namib Wüste 4
2017, C-Print auf Alu Dibond, 40 x 60 cm



Hugo Stanka
Der männliche Patient
2012, Öl auf Leinwand, 50 x 70 cm

Rauthgundis Zieser
Hüftgürtel
Ton geknetet-geformt-gebrannt mit Baumwolle,
Gold- undv Kupferfäden, 165 x 42 cm

2

VIELFALT KERAMIK

MAI / JUNI

AUS DER ERÖFFNUNGSREDE DES KÜNSTLERS GEROLD TUSCH:

Die Ausstellung visualisiert in ihrer Vielfalt die Möglichkeiten des faszinierenden Materials Keramik, das unvermindert und konstant seit den Anfängen der Menschheit dem Gestaltungswillen und Ausdruckswollen der Menschen Spielraum gegeben hat. Kein anderer Werkstoff begleitet uns so beständig und in stets neuer Form. So macht Keramik keineswegs Halt vor neuen Technologien und bleibt dennoch ein natürliches Material, elementar, ursprünglich und zeitlos.

Das Potenzial von Ton als bildsame Materie stimuliert uns als Betrachter genauso wie als Künstler. Dabei verwischt die Ausstellung bewusst die Kategorisierung in angewandte und freie Kunst und zeigt unvoreingenommen Gefäße neben Objekten, installative Arbeiten neben Kleinskulpturen. Es geht um die Begegnung unterschiedlicher gestalterischer Positionen und das Aufbrechen vorgefasster Vorstellungen von Keramik, die in all ihren Möglichkeiten selbst in einer Ausstellung mit so vielen KünstlerInnen nicht erschöpfend darstellbar ist.

Die Diversität und Divergenz der gezeigten Werke sind ein Spiegel der so verschiedenen KünstlerInnen, die aber alle ihre Aufmerksamkeit und Leidenschaft diesem Material widmen. Allen gemeinsam sind die bewusste Entscheidung für den Ton und die große Sensibilität im Umgang mit den Technologien und Prozessen der Keramik. Das künstlerische Wollen verschmilzt mit dem Eigenleben des Materials und offenbart sich im größten Reichtum der künstlerischen Produktion in ihrer Vielfalt.

Vielfalt war schon der zentrale Begriff für die Ausschreibung zur Ausstellung, es gab kein Schwerpunktthema. Alle, die mit mit dem Material Keramik – in allen Brennverfahren, Techniken und Ausdrucksformen von Terrakotta bis zum Porzellan – offen, unkonventionell und experimentell arbeiten, sollten sich angesprochen fühlen, um bei dieser Präsentation mitzuwirken. Die KünstlerInnen haben ihre Werke von der Idee bis zum fertigen Produkt selbst hergestellt.

Uli Aigner
Eva Baker
Christine Bandmann
Maria Baumgartner
Jutta Brunsteiner
Maša Bušič
Irina Dar
Marianne Ewaldt
Helmut Fuchs
Barbara Gandorfer
Maria Jansa
Deike Janßen
Andrea Kaiblinger
Keramikwerkstatt Hohenfried e.V.
Juliane Kovacs
Laura Krause
Elfriede Christine Neubauer
Sonja Reisenberger
Barbara Reisinger
Edith Richter
Elfriede Ruprecht-Porod
Gianfranco Sacchetti Tinarelli
Maria Regina Schelling
Katharina Schmidinger
Penelope Schuh
Peter Schuh
Simone Schuh
Elisabeth Struber-Lienbacher
Irene Sucher
Gerold Tusch
Lisa Waltl
Heidrun Weiler
Josef Wieser
Charlotte Wiesmann
Rauthgundis Zieser

Kuratorinnen:
Marianne Ewaldt
Simone Schuh

one artist room

Ewald Seemayer
„Alsterwasser"

Barbara Gandorfer
Köpfe der Landshuter Hochzeit

Helmut Fuchs
Ohne Titel

Maria Baumgartner
last Night's Painting

Katharina Schmidinger
Hunger – Menschengruppe

Gianfranco Sacchetti Tinarelli
Buchstaben des Unbewussten

Andrea Kaiblinger
Bergsee

Charlotte Wiesmann
Keramikobjekt

Lisa Waltl
Streifen schwarz-rosé

Marianne Ewaldt
Labyrinth in der Schale

Maria Jansa
Eckenbüßer

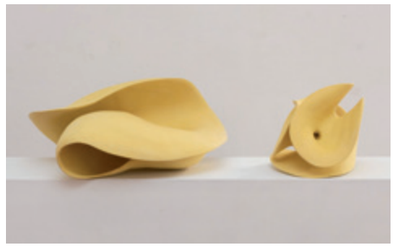
Maša Bušič
Warum starrst Du mich an?

Elfriede Christine Neubauer
Gorgonien

Simone Schuh
Ohne Titel

Sonja Reisenberger
Irgendwas aus Irgendwas

Christine Bandmann
Porzellan



Elisabeth Struber-Lienbacher
Aggregatzustand

Uli Aigner
Projekt ONE MILLION

Deike Janßen
Bon appétit

Gerold Tusch
Wolkenobjekt

Elfriede Ruprecht-Porod
Nachtwald

Barbara Reisinger
Ausverkauf

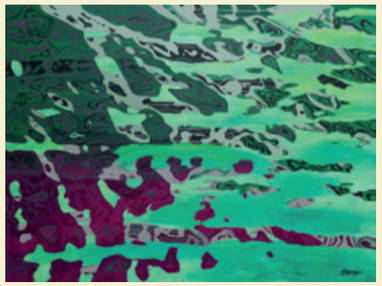
Edith Richter
iron has no bounderies

Josef Wieser
Keramische Gefäße

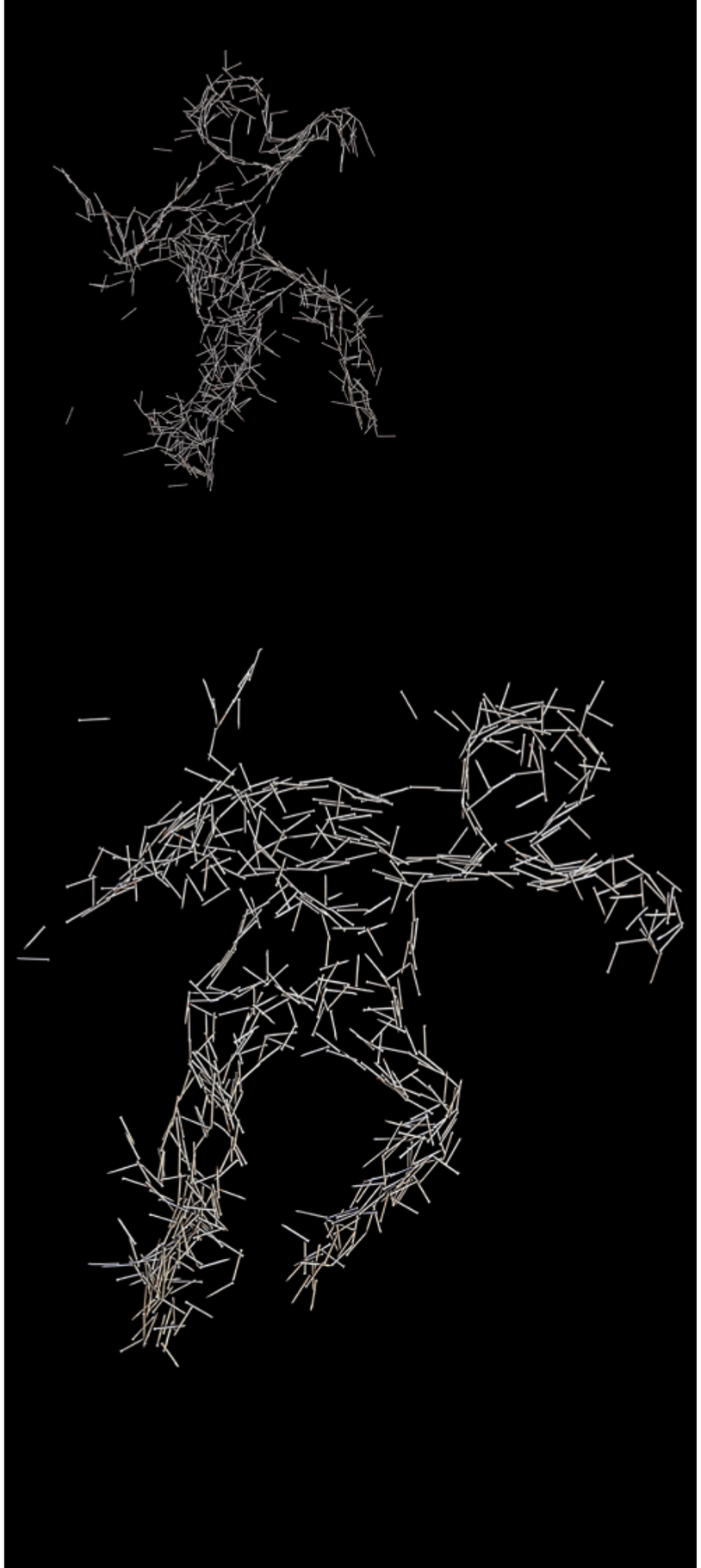
one artist room

Ewald Seemayer
„Alsterwasser"

Ewald Seemayer verarbeitet in seinen Arbeiten unter dem Titel „Alsterwasser" Eindrücke, die er an dem Hamburger Gewässer gewonnen hat. Die Bilder der sich im Fluss spiegelnden Hausfassaden werden durch die leicht schwappende Wasseroberfläche teilweise zu bizarren Gebilden verzerrt und auch permanent verändert. Seemayer sieht darin ein Abbild des Lebens selbst. Die repräsentativen Kontorhäuser, der sanfte beständige Wasserstrom der Alster als Gegebenheit der Natur auf der einen Seite. Sie bilden gewissermaßen die großen Konstanten im Leben. Auf der anderen Seite das bunte Treiben der Menschen in Form von Spiegelungen und Lichtreflexen im Wasser, mit ihren vielfältigen Verbiegungen, Verzerrungen, Zerstückelungen, Projektionen, Überlagerungen und permanenter Veränderung, setzen Zeichen ihrer Vergänglichkeit und Kurzlebigkeit. Seemayer greift in seinen Arbeiten dieses Moment auf und stellt gewissermaßen Snapshots dar. Der Beobachtungsraum ist oftmals bewusst sehr klein gewählt. So werden die darin vorgefundenen Formen und Objekte aus ihrem bisherigen Zusammenhang gelöst. Sie durchlaufen in der Folge eine Phase der Metamorphose mit teils intensiver Verarbeitung und Umwandlung. Es wird reduziert, verändert, in neuen Zusammenhang gebracht und interpretiert, neu bewertet und die dargestellten Elemente so auf eine neue Aussageebene gehoben.



Ewald Seemayer
Fugato mit Magenta
Öl auf Leinwand, 90 x 120 cm, 2021



Andrea Lacher-Bryk
Magnetic Snowboarder 2
Digitalprint auf Alu-Dibond,
200 x 90 cm

„Bewegung" ist ein sehr übergreifendes und umfassendes Thema, das sowohl unser eigenes Leben betrifft als auch die Entwicklungen in der heutigen Gesellschaft auf verschiedenen Ebenen prägt. Bewegung als universales Prinzip findet sich in der Natur und in den Dingen: der Grashalm, der sich durch den Raureif biegt, die Vogelschwärme, die sich unentwegt neu ordnen, das Wasser, das schon als Tropfen Wellen verursacht, oder der Wind, der die Fahnen in Bewegung versetzt. Kreisel, Kreis und Kugel erscheinen als Symbole, ja als Inbegriff für Bewegung.

Schließlich ist es der Mensch, der ständig in Bewegung ist, sei es in Gedanken, bei der Arbeit, in der Freizeit, beim Tanzen, beim Reisen oder auf der Flucht. Die verschiedenen Abläufe des Lebens sind bewegt und bewirken daher Entwicklungen in allen Lebensaltersstufen. Einzelne Gruppen von Menschen können gesellschaftliche Veränderungen bewirken, oder große Migrationsströme können weltweite Umwälzungen nach sich ziehen. Alles ist in Bewegung.

Bewegung als Gegenteil von Ruhe findet im gesamten Kosmos statt: Die Erde selbst als Rotationskörper im Weltall, aber auch jedes einzelne Atom im Mikrokosmos sind Anschauungsbeispiele für existenzielle physikalische Bewegung.

Dabei ist für uns KünstlerInnen auch noch entscheidend, was uns bewegt: Die Frage nach der Motivation kann genauso gestellt werden und ihren Niederschlag in Werken finden. Begeisterungsmomente spielen ebenso eine wichtige Rolle wie tragische Momente des Lebens, die eine persönliche tiefe Veränderung herbeigeführt haben.

27 TeilnehmerInnen zeigen verschiedenste Ansätze zu diesem Thema, ob in Malerei, Zeichnung, Fotographie, Film oder Rauminstallation.

VERGABE DES FÖRDERPREISES DES LANDES SALZBURG AN DIE KÜNSTLERIN ANDREA LACHER-BRYK

Preisträgerin Andrea Lacher-Bryk mit LH-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn

Die Begründung der Jury lautete: *Das Thema „In Motion" spiegelt sich in dem Triptychon bereits beim außergewöhnlichen Schaffensprozess wider. Die Bilder stellen keinen Endpunkt dar, sondern vermitteln den Eindruck der Veränderbarkeit. Trotz des flächigen Arrangements des Ausgangsmaterials wird ein räumlicher Eindruck suggeriert. Die Figuren sind in ihrer Körperlichkeit nicht greifbar und wirken fragil – sie bleiben in Bewegung.*

Werkbeschreibung: Auf schwarzem Hintergrund wurden feine Eisenstifte platziert und durch kombiniertes Bewegen von zwei Magneten unterhalb der Arbeitsfläche nach und nach verschoben. Die einzelnen Zwischenschritte wurden fotografiert und mittels digitaler Nachbearbeitung zu einem zweifachen Bewegungsablauf vereint: Die Gestalt des Snowboarders als solche entwickelt sich, während er im Raum auf die BetrachterInnen zukommt.

one artist room

Stefano Zito
Pensieri sparsi/Gedanken zu unserer Zeit
Schwarz-Weiß-Fotografie im Technikzeitalter

3

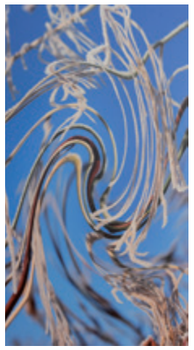
IN MOTION

JULI / AUGUST

Lea Anders
Gabriele Arnezeder-Windtner
Erwin Auer
Gisela Birkenthal
Gerlinde Hochmair
Reinhard Jordan
Erwin Karl
Petra Korte
Barbara Kubitschek-Bulian
Andrea Lacher-Bryk
Karin Lässer
Elisabeth Mauracher
Roland Maurmair
Christiane Pott
Paul Raas
Edith Richter
Wolfgang Richter
Marlene Schaumberger
Elisabeth Schickmayr
Maite Schmidt
Alexander Schreilechner
Johann Schreilechner
Thomas Selinger
Christine Todt
Christine Uhlig
Heidrun Weiler
Franz Wolf
Rauthgundis Zieser

Kuratorin:
Christiane Pott

Edith Richter
Bilder in Zeiten der Pandemie
Bleistift- und Kreidezeichnung,
100 x 80 cm



Lea Anders
Twisted & Twirled
Fineart-Print, 130 x 70 cm

Christiane Pott
Ausbrechen
Öl auf Leinwand,
200 x 140 cm

Elisabeth Mauracher
Bewegt durchs Leben
Figuren aus Filz, diverse Größen

Gerlinde Hochmair
Moving Body 2
50 x 70 cm

Marlene Schaumberger
Konservierte Gedanken?
Aquarell auf Büttenpapier
in Gläsern mit Flüssigkeit
gefüllt

Franz Wolf
Respekt und Würde
Pastell und Farbstift auf Baumwolle, 140 x 240 cm

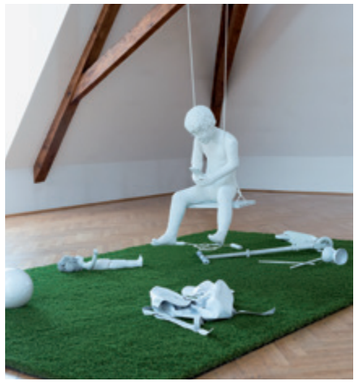
Heidrun Weiler
Keramik BEWEGT
Irdengut glasiert, je 25 cm Ø

Alexander Schreilechner
Motion in Space
Stahl, Goldlack

Wolfgang Richter
Synchron – diachron
Mobile, Weidenruten, Stoff,
Schnur, Höhe 150 cm

Christine Todt
african boatpeople
Bunt- und Grafitstift auf Leinen,
60 x 80 cm

Karin Lässer
Tanz der Eichhörnchen
Grafit auf Papier, 190 x 200 cm



Johann Schreilechner
Zwischen Himmel und Erde
Rauminstallation

Reinhard Jordan/Roland Maurmair
Wellenbrecher
Installation mit Schiffsmodel

Gruppenfoto mit LH-Stv. Dr. Heinrich Schellhorn und TeilnehmerInnen

Raumansicht mit Werken von Maite Schmidt und Christine Uhlig

Raumansicht mit Werken von Gisela Birkenthal, Paul Raas und Barbara Kubitschek-Bulian

one artist room

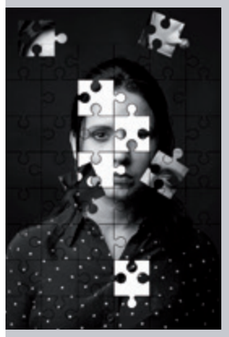
Stefano Zito

Bei seiner ersten Ausstellung war es ihm wichtig, seine Gedanken zum heutigen Zeitalter fotografisch darzustellen. Die eigenen Schöpfungen öffentlich zu präsentieren, hilft zu verstehen, worum es eigentlich geht. Mache ich Kunst, weil ich ein Künstler bin? Oder bin ich Künstler, weil ich Kunst mache?

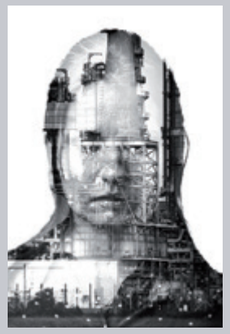
Die Ausstellung hat gezeigt, wie ideenreich eine Thematik dargestellt werden kann, sowohl im technischen als auch im gestalterischen Sinn.

Pensieri sparsi/Gedanken zu unserer Zeit
Schwarz-Weiß-Fotografie im Technikzeitalter

Die Technik ist seit der Antike ein Thema: Bereits mit dem Mythos von Prometheus und vor allem mit dem enormen Impuls des Christentums entwickelte sich die Technik kontinuierlich, bis K. Jaspers sagen konnte, dass unsere technischen Fähigkeiten heutzutage enorm viel größer sind als die jener, die deren Folgen vorauszusehen glaubten.



Stefano Zito
Identität
Schwarz-Weiß-Fotografie,
70 x 50 cm



Stefano Zito
Der Mensch als Industriepalast
Schwarz-Weiß-Fotografie,
70 x 50 cm

Wenn die Technik die Voraussetzung der Existenz des Menschen ist, ist die Technik immer noch ein Mittel oder ist sie nicht vielmehr das Ziel? Und ist der Mensch immer noch ein Ziel oder ist er selbst zum Mittel geworden?

Inspiriert durch Lektüren und Videos von zeitgenössischen italienischen Philosophen (vor allem U. Galimberti, P. Cacciari), die unter anderem das Thema der Technik behandeln, versucht Zito, ein paar wenige Aspekte dieser Thematik bildlich darzustellen.

4

ZUHAUSE
Guggi Lukarsch

FREIERINNEN DER KUNST
Bernhard Skok

DIE FARBEN DER ZEIT
Michaela Moisl-Taurer

SEPTEMBER / OKTOBER

KuratorInnen:
Bernhard Skok
Franziska S. Valenta

ZUHAUSE

Die von **Guggi Lukarsch** in einer monatelangen „Sammelaktion" zusammengetragenen Treibhölzer sind im Dachgeschoss der art bv Berchtoldvilla auf einer ca. 50 Quadratmeter großen Fläche ausgelegt.

Im Hintergrund hört man einzelne Gedichtzeilen aus: „wer ist denn schon bei sich" (Elfriede Gerstl).

Der Betrachter hat die Möglichkeit, am Rand dieser poetischen Installation oder auf einem Podest stehend sich dem Warum … seines inneren Getriebenseins, der Flucht wovor auch immer oder seiner Sehnsucht nach Freiheit und Alleinsein zu stellen. Auf dem Podest, das auch einer Kirchenkanzel gleichend interpretiert werden kann, liegt aufgeschlagen ein „Messbuch" (ein Buch in Blindenschrift, jedoch mit Elfriede Gerstls Gedicht auf einer Seite schwarz geschrieben).

Gedanken der Künstlerin: „Getrieben sein … von wem, von mir … keine Leere spüren wollen … Platz brauchen … lebendig und frei trotz Angst und Lebensschwere … trockene Hölzer, weiße Hölzer, Treibhölzer, die es geschafft haben … Fluss des Lebens … angekommen sein … zu wenig Platz … wo bin ich zu Hause.

Guggi Lukarsch
Poetische Installation
„wer ist schon bei sich, wer ist schon Zuhause"
ca. 7 x 8 m Treibholz, Podest mit Blindenbuch

Guggi Lukarsch
Rückkehr nach Hause 1
Acryl, Strukturpaste, Treibholz,
45 x 52 cm

Guggi Lukarsch
Rückkehr nach Hause 2
Acryl, Strukturpaste, Treibholz,
45 x 60 cm

Guggi Lukarsch
Rückkehr nach Hause 3
Acryl, Strukturpaste, Treibholz, 40 x 120 cm

Bernhard Skok
Die Kunst der Völlerei (rot)
Öl, Acryl, Sand, 151 x 121 cm

Bernhard Skok
Die Wahrheit 1
Kunststoff, Gusseisen, Silikon, 27 x 89 x 12 cm

FREIERINNEN DER KUNST

Bernhard Skok beschäftigt sich in seiner Ausstellung „Freier:innen der Kunst" mit dem Wesen der Kunst selbst. Er widmet sich mit seinen großformatigen Werken und Installationen den Aufgaben, den Dogmen und Gestalten der Kunst.

Ausgangspunkt für die Konfrontation mit der Leinwand ist die Behauptung, dass die Kunst immer schon eine Hure der Gegenwart war und ist. Zu Beginn der Zeit war die Kunst eine zauberhafte, ja fast mystische Gelehrte. Im Laufe der Menschheitsgeschichte suchte sie sich immer ihren Platz und gab sich – wenn auch nicht immer freiwillig – den vorherrschenden Dogmen, Paradigmen, gesellschaftlichen und politischen Strömungen hin. In der Romantik zur Muse erkoren, verkörpert sie heute die Hure par excellence. Sie wird hübsch hergerichtet, es wird ihr Make-up gemacht und dann wird sie zum Verkauf in den Laufhäusern und Bordellen der Kunstwelt (Sotheby´s, Christie´s etc.) zum Kauf angeboten. Die Nachhaltigkeit und moralische Integrität, die so lange das Rückgrat des gesellschaftlichen Lebens und die Funktion der Kunst waren, gehen peu à peu verloren.

Im Gegensatz zu vielen seiner Kolleginnen und Kollegen, die den Gedanken hegen, die Kunst sei mittlerweile ein kapitalistisches Monster in einem kapitalgetriebenen Markt, kann Skok dem nichts abgewinnen. Der Künstler weiter: „Die Kunst tut, was sie immer getan hat, sie versucht zu überleben. Die Kunst (metaphorisch betrachtet) ist die einzig überlebende Zeitzeugin in einer Weltgeschichte über tausende von Jahren, in der sie die irdische Unabwendbarkeit der Vergänglichkeit repräsentiert.

Bernhard Skok zeigt während seiner Ausstellung großformatige Werke, die bis zur Verfremdung zerstört, übermalt und dann (teil-)vergoldet wurden, ebenso wie die Rückseiten eben dieser Leinwände, die Opfer dieser „Schändung" wurden. Pikante Installationen – ebenfalls in Gold gehalten – zeigen die Trophäen der Neuzeit und erlauben durch das durchgehend verwendete Gold Rückschlüsse auf eine kapitalgetriebene Gesellschaft.

Bernhard Skok
Österreich und seine Mü(ö)se
Öl, Acryl, Sand, 168 x 203 cm

Bernhard Skok
Die Oper von Budapest
Öl, Acryl, Sand, 50 x 55 cm

Bernhard Skok
Übernahmen
Öl, Acryl, Sand, 138 x 154 cm

4 | ZUHAUSE / FREIERINNEN DER KUNST / DIE FARBEN DER ZEIT

Michaela Moisl-Taurer
Linzergasse – Salzburg
Acryl auf Leinwand/Collage, 30 x 30 cm

Michaela Moisl-Taurer
„Licht am Wasser" aus dem Wasser-Zyklus
Acryl auf Leinwand, 80 x *120 cm*

DIE FARBEN DER ZEIT

Drei wesentliche Schaffensbereiche der bildenden Künstlerin **Michaela Moisl-Taurer** werden mit folgenden Themen verknüpft:

- **Fluss der Zeit – Das Wasser**
  Von der Verbindung von Wasser und Seele – Wasser als Lebenselement, Prinzip aller Dinge – aus Wasser ist alles und kehrt ins Wasser zurück – Hier wechseln sich figurative Malerei und abstrakte Wasserthemen ab.
- **Zeit des Genusses – Ein kulinarisches Fest**
  Stillleben zum Thema „Essen & Trinken" laden zu einem Fest fürs Auge: Collagen, Tuschezeichnungen, Malerei; auch kritisch zu unserem Umgang mit Nahrungsmitteln und Allergien.
- **Lebenszeit – Salzburg**
  Malerei, Collagen, Zeichnungen, Ansichten, Türme, Lebensszenen, Menschentrubel … Arbeiten der Künstlerin zu ihrer Lebens- und Heimatstadt.

Michaela Moisl-Taurer
let they food be they medicin
Acryl-Collage zum Thema „Essen & Trinken", 80 x 80 cm

Michaela Moisl-Taurer
Feine Kulinarik
Acryl-Collage zum Thema „Essen & Trinken", 80 x 80 cm

Michaela Moisl-Taurer
Großes Fließen – ein Wasserstück
Acryltechnik auf Leinwandrolle, open end, 70 cm x 6 Meter

Die kreisrunde Gedenktafel für Martha Weiser von Paul Raas mit fast einem Meter Durchmesser ist in Bronze gegossen und zeigt in der typischen kalligrafischen Handschrift des Künstlers einen wichtigen Satz aus der Autobiographie von Martha Weiser: „die Vögel haben ihre Nester, die Füchse ihre Höhlen".

PREISTRÄGERAUSSTELLUNG PAUL RAAS KARL WEISER PREIS

5 Werkzyklen in 5 Räumen

Paul Raas erhielt 2021 den Karl Weiser Preis als Anerkennung für sein Gesamtwerk. Zu dem Preis gehörte auch eine Ausstellung in den fünf Räumen des ersten Obergeschosses der Berchtoldvilla Salzburg. Der Künstler zeigt dort in jedem Raum ein anderes Thema aus seinen Werkkreisen. Im Hauptraum ist neben Schwarm-Bildern und einer interaktiven Schwarm-Simulation eine extra für diesen Anlass erstellte Schwarm-Spiegelinstallation zu sehen. Die Schwarmbilder von Paul Raas reflektieren das Zusammenleben von Individuen. Strömungsrichtungen, Einzelgänger, Systemgewinner, Mitläufer, Gegenstromschwimmer – das alles und mehr findet sich in seinen Bildern, und in der Installation sind die Betrachter in den Spiegeln Teil der künstlerischen Auseinandersetzung. In den anderen Räumen präsentiert Paul Raas die Kunstmappen „DichtKunst", Contemporary Art-Coins, Bilder zu „Strukturen der Wirklichkeit", Kunstaktionen mit Drohnen und seine Zeilenbilder.

Wegen Corona war diese Ausstellung für einige Zeit nicht zugänglich. Anstatt dessen entstanden Videos mit Tanz und künstlerischen Besprechungen, unter anderem mit Ruth Burmann, Christoph Janacs, Clara Kanz, Volker Toth und Ulrike Wegenkittl-Neumayer.

Diese Videos und viele Bilder zur Ausstellung finden sich unter www.paulraas.com/film-zu-preistraegerausstellung-paul-raas-2021.

Verleihung Karl Weiser Preis
Paul Raas und Wolfgang Weiser

Dieser QR-Code führt
zu Filmen zur Ausstellung.

5

KARL WEISER PREIS
Paul Raas

ENTHÜLLUNG DES MARTHA WEISER DENKMALS
Buchvorstellung – Martha Weiser

NOVEMBER / DEZEMBER

erdgeschoss

VENEDIG
Barbara Kubitschek-Bulian

dachgeschoss

PYTHAGORAS
Marianne Ewaldt & Enrico Fauro

Im Hauptraum waren die Spiegel-Installation „Schwarm-Erkenntnis" und gegenüber fünf Schwarm-Scheiben zu sehen

Schwarm IV
Mixed Media auf Holz,
Ø 66 cm

Wolfgang Weiser, Paul Raas und Barbara Weiser

Art-Coin Chart
Acryl/Tusche auf Papier,
100 x 70 cm

Schwarm-Erkenntnis (Ausschnitt)

3 Arbeiten mit Bergen
Acryl auf Holz und Hochdruck
mit Ölfarbe, 70 x 35 cm

Links: Drone-Art, 100 x 80 cm, Acryl auf Leinwand
Mitte: Leinwand aus Drone-Art, ca. 12 Meter, Acryl auf Leinwand
Rechts: Triptychon Drone-Art III, 100 x 80 cm, Acryl auf Leinwand

Von der Karl Weiser Stiftung wurde Paul Raas im Jahr 2021 beauftragt, die Gedenktafel für Martha Weiser zu gestalten. Die kreisrunde Tafel mit fast einem Meter Durchmesser ist in Bronze gegossen und zeigt in der typischen kalligrafischen Handschrift des Künstlers einen wichtigen Satz aus der Autobiographie von Martha Weiser: „die Vögel haben ihre Nester, die Füchse ihre Höhlen".

Martha Weiser zitiert hier leicht abgewandelt eine bekannte Stelle aus der Bibel, und das im Kontext zu einem großen Glücksgefühl, das in einem Moment durchdrang, in dem sie völlig verarmt und ohne Dach über dem Kopf war. Sie schrieb: „Eine unglaubliche Freiheit erfüllte mich, eine Verbundenheit mit der Armut Jesu und mit allen Armen dieser Welt. Diese Nacht bestärkte meine Liebe zur Armut, und diese Liebe hat mich bis heute, da ich alt und nicht mehr arm bin, nicht verlassen."

Diese Textstelle hat Paul Raas besonders berührt, und er sieht sie auch als eine Mahnung in unserer reichen, egozentrischen Zeit, sich wieder auf das Einfache, auf das Glück mit dem Nichts und auf die Schönheit des Gebens zu besinnen.

Um die Botschaften von Martha Weiser vielen Menschen zugänglich zu machen, hat Paul Raas dazu angeregt, im Zuge der Enthüllung der Gedenktafel ebenfalls eine Website zu Martha Weiser online zu bringen und ihre Autobiographie „Blitzlichter meines Lebens" zu verlegen. Das Buch erscheint in der Edition Tandem. So ist ein transmediales Gesamtkunstwerk zu Martha Weiser in Form eines Kunstwerkes, einer Website und eines Buches entstanden.

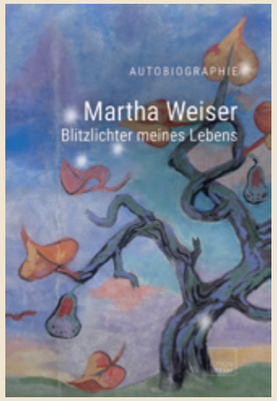
www.martha-weiser.at

Vor dem Eingang platzierte Paul Raas ein Text-Bild auf Leinwand mit dem Spruch „Kunst ist Uvrewig"
Tusche auf Leinwand, 50 x 100 cm

In ihrer Autobiographie gibt Martha Weiser (1913-2008) in Blitzlichtern Einblick in ihr bewegtes und erfülltes Leben.

Aufgewachsen in bescheidenen Verhältnissen, erfuhr sie ihre erste und nachhaltige Prägung in der „Neuland"-Schule in Wien. Die Begegnung mit charismatischen Menschen hat immer wieder ihr Leben bestimmt und in völlig unerwartete Bahnen gelenkt. So kam sie als Lehrerin nach Salzburg, und bewies in der NS-Zeit ziemlichen Mut. Hier lernte sie ihren Mann, den akademischen Maler Karl Weiser, kennen. Als Mutter von sechs Kindern und Ehefrau meisterte sie auch die schwierige Kriegszeit.

Bald war sie durch ihre zahlreichen Vorträge und Bildungsveranstaltungen als Kämpferin für die Wertschätzung der Frauen in Familie und Gesellschaft bekannt. Der damalige Landeshauptmann von Salzburg, Dr. Josef Klaus, holte sie in den Salzburger Landtag. Kurze Zeit später zog sie als erste Stadträtin in die Salzburger Stadtregierung ein. Ihr Einsatz für das Soziale, die Menschen in der Stadt und auch für die Kunst – und hier vor allem für Hellbrunn – ist legendär und wirkt noch heute nach. Nach dem Tod ihres Gatten widmete sich Martha Weiser der Aufarbeitung seines künstlerischen Nachlasses. Die Kraft für all ihr Tun bezog sie aus dem christlichen Glauben, den sie kompromisslos in die Tat umsetzte.



Im Foyer: Wand mit Tuschezeichnungen in Petersburger Hängung, teils im großen Format

Gondoliere
Tusche/
Pinsel-Zeichnung,
21 x 26 cm

VENEDIG

Barbara Kubitschek-Bulian

San Trovaso
Öl auf Leinwand, 70 x 90 cm

Venedig, eine Stadt der Gegensätze, die Barbara Kubitschek-Bulian schon immer fasziniert hat. Die oft doch einfache Lebensweise der „letzten Venezianer" im Gegensatz zum Reichtum, zur geschichtsträchtigen Vergangenheit und zum Overtourismus heute. Von den unermesslichen Kunstschätzen aus vielen Jahrhunderten bis zur Gegenwartskunst der Biennalen.

Das Morbide, Vergängliche, das einen auf Schritt und Tritt durch die Stadt begleitet, berührt sie immer wieder. Die Menschen, ob Touristen oder Einwohner, die sich auf Plätzen als Orte der Zusammenkunft treffen, versucht sie mit wenigen Strichen zu erfassen. Durch unzählige Venedigbesuche seit ihrer Kindheit ist sie mit der einzigartigen Architektur dieser Stadt vertraut.

Im Foyer der art bv Berchtoldvilla zeigte sie teils großformatige Tuschezeichnungen, mit Rohrfeder und Lavierung in Petersburger Hängung. Neben ihrem liebsten Medium, der Zeichnung, beschäftigt sich B/KB – so ihre Signatur – in der Malerei mit Öl auf Leinwand. Im Gegensatz zur Zeichnung mit Tusche, die sie in einem Zug fertigt, ist das Malen mit Ölfarbe ein längerer kreativer Akt, bis die Farbe trocknet, um die nächste Schicht aufzubringen.

Derzeit hat sie auch noch viele ungemalte Bilder der Serenissima in ihren Gedanken.

Gibigiana-zitterndes Licht
Öl auf Leinwand, 65 x 105 cm

Nebbia
Öl auf Leinwand, 65 x 105 cm

Spiegelung Palazzo
Öl auf Leinwand, 65 x 105 cm

Szene aus der Performance „Pythagoras"

LABYRINTH-INSTALLATION UND PERFORMANCE

Eine Gemeinschaftsproduktion mit
Enrico Fauro Argonauti und Marianne Ewaldt

Für die künstlerische Darstellung zum Projekt „PYTHAGORAS", basierend auf einer Idee von Enrico Fauro Argonauti hat Marianne Ewaldt ein begehbares Labyrinth in pentagonaler Form gewählt. Es repräsentiert ein „mathematisch-philosophisches Universum des Labyrinths" und ist somit ein Hinweis auf die persönliche Signatur von Pythagoras. Der Fünfeck-Grundriss deutet symbolisch auf die „Quinta Essentia", die Suche nach dem Wesentlichen auf unserem menschlichen Lebensweg. Damit ist die Labyrinth-Installation und -Performance auch als aktueller Bezug zum globalen Panorama der Covid-19-Situation zu deuten, denn das Fünfeck repräsentiert ebenso die Visionen der fünf Kontinente der Welt.

Pythagoras, in der Performance der Argonauten, ist eine umfassende Reflexion über die Pandemie und über die pythagoräische Weisheitslehre.

Die Probenfotos zur Performance wurden im Sommer im Rahmen eines Symposiums in Sardinien aufgenommen.

Die Uraufführung am 6.12.2021 konnte Pandemie-bedingt nicht stattfinden.

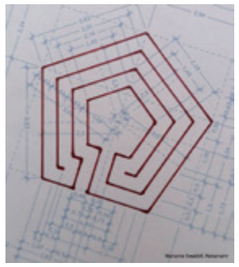
PYTHAGORAS

Marianne Ewaldt & Enrico Fauro

Enrico Fauro studierte Archäologie an der Universität Cagliari, Musik am Konservatorium von Cagliari und absolvierte eine Theaterausbildung bei großen italienischen und europäischen Meistern. Seine aktuelle Forschung konzentriert sich auf alchemistische Wege und gotische Architektur, im Besonderen auch auf die Kathedrale von Chartres und ihr Labyrinth. Nach vielen Erfahrungen als Künstler, künstlerischer Leiter, Veranstalter, Performer und Autor gründete er die ENRICO FAURO ARGONAUTI Gruppe, die sich mit Themen wie antike Symbolik und verborgene Sprachen von Initiationsritualen beschäftigt.

In der künstlerischen Arbeit von Marianne Ewaldt war die Suche nach den verborgenen Ordnungsprinzipien der Natur schon immer ein übergeordneter Bestandteil. Sie repräsentieren die irdischen und kosmischen Gesetzmäßigkeiten, die in Mustern und Symbolen, zum Beispiel im Labyrinth, dargestellt werden. Aus Sicht der Künstlerin ist das Labyrinth ein Resonanzfeld für das menschliche Bewusstsein, das jenseits von Raum und Zeit existiert.

Pentagramm-Labyrinth – der Weg ins Zentrum



Pentagramm-Labyrinth – der Grundriss

Pentagramm-Labyrinth

Argonauti Antonio im Pentagramm-Labyrinth

VITRINEN

Christine Bandmann

Irina Dar

Marianne Ewaldt

Barbara Gandorfer

Andrea Kaiblinger

Laura Krause

Penelope Schuh

Heidrun Weiler

Laura Krause

Historisch bedeutet für mich alt, aus einer früheren Zeit. Als Gegenstand bezeichnet man einen festen Körper. Für meine Idee benötigte ich ein Objekt, zu welchem beide Definitionen passten. Ich wählte die Pillendose als meinen historischen Gegenstand. Im 19. Jahrhundert dienten diese stilvollen, mit Liebe zum Detail gearbeiteten Dosen zur Aufbewahrung von Tabletten.

Meine Dosen sollen an die in Vergessenheit geratenen Pillendosen erinnern, jedoch mit neuem Zweck und in neuem Stil.

Heidrun Weiler

Inspiriert von früheren Arbeiten entstand dieses Keramikprojekt, das die Idee, mehrere Funktionen in einem Objekt zu vereinen, auf den Punkt bringt.

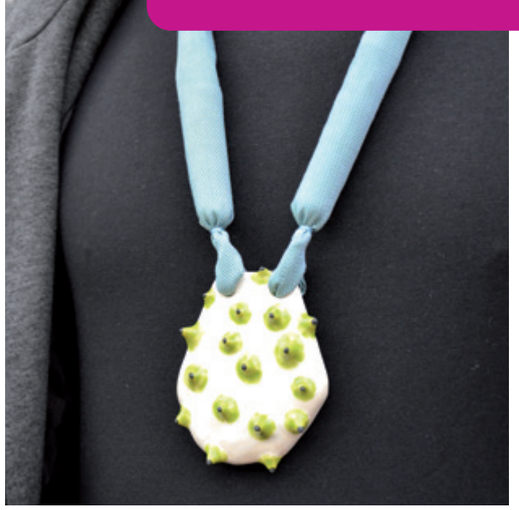
Mit diesen handgefertigten Designstücken können Kerzen und Blüten wirkungsvoll in Szene gesetzt werden. Oder Sie lassen sie einfach für sich selbst sprechen.

Irina Dar
„Hommage an Niki de Saint Phalle"

Neben meinen Skulpturen aus harten Materialien und der Fotografie liebe ich es, mit Ton zu arbeiten. Dabei entstehen eigenwillige Objekte, manche mit kritischem Hintergrund oder Wortspielen. Die Hommage an die Künstlerin Niki de Saint Phalle hat mir großes Vergnügen bereitet.

Christine Bandmann

In den letzten beiden Jahren erarbeitete ich eine Methode, Porzellangefäße herzustellen, die aus Einzelteilen zusammengesetzt sind. Die Idee war, die Form des Gefäßes aus der ursprünglichen in eine neue zu bringen. Im ersten Brand bei 1020 Grad verformen sich Teile des Stückes, die ich danach verfeinern und ausarbeiten kann. Es entsteht jedesmal ein Unikat.



Penelope Schuh

Schmuck ist Kunst, die einen begleitet, Teil von einem selbst wird und einen Ausdruck von Individualität darstellt. Aus Keramik wurden skulptural anmutende Schmuckstücke geschaffen, die Körper und Persönlichkeit erweitern. Dabei wurden die Beschaffenheit und die gestalterischen Möglichkeiten der Keramik als Inspiration genutzt, um Stücke mit Ausdruck aber auch Statement hervorzubringen.

Marianne Ewaldt
„Auf der Suche nach der goldenen Zeit"

Alte Kulturen übermitteln uns, dass Gold nur für die Herstellung dem Göttlichen geweihter Objekte verwendet werden durfte. Für mich hat Gold in erster Linie seine Bedeutsamkeit durch die Aussage: „Gold ist der perfekteste atomare Zustand, den es gibt." Und so sind es nicht nur die „goldenen Äpfel der Hesperiden", sondern auch aus Ton modellierte Labyrinth-Steine, blattvergoldet, mit der eingravierten Botschaft des 7-Wege-Labyrinths als Symbol für den menschlichen Lebensweg.

Andrea Kaiblinger

Meine größte Leidenschaft ist die Keramik. Es ist nicht mein Beruf, es ist meine allerschönste Beschäftigung. Ich liebe organische Strukturen, da sie mich an die Schönheit der Natur erinnern.

Barbara Gandorfer

Bei den Köpfen handelt es sich um Figuren der „Landshuter Hochzeit 1475", welche in Landshut im Vierjahresrhythmus aufgeführt wird und sich seit 2018 im bundesweiten Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes befindet. Als langjährige Teilnehmerin bin ich von den farbenprächtigen historischen Gewändern, Kopfbedeckungen, Fahnen, Tieren und Fahrnissen inspiriert. Die Köpfe werden aus lederfarbenem, schamottiertem Ton frei modelliert, von Hand bemalt und bei 1230 Grad gebrannt.

VERANSTALTUNGEN

Zu den regulären Ausstellungen wurden zusätzliche Veranstaltungen, wie Führungen, Konzerte, Lesungen und Vorträge, geboten, die zahlreichen Interessierten einen spannenden Einblick in die Lebens- und Arbeitsweise der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler gaben.

Aktzeichnen in der Berchtoldvilla
mit Barbara Kubitschek-Bulian

Sechs Abende befassten sich die KursteilnehmerInnen mit dem Grundwissen der menschlichen Anatomie sowie deren Umsetzung in eine Zeichnung. Anhand von Beispielen aus der Kunstgeschichte wurden Parallelen zum Heute gezogen. Anhand der Modelle wurde das Auge geschult. Erst durch bewusstes Beobachten war es möglich, die Erkenntnisse auf das Papier zu bringen.

TeilnehmerInnen beim Aktstudium

Museumstag: „Großes Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festspiele“ Freitag, 29. Oktober 2021

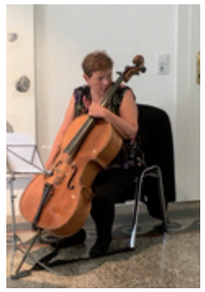
Eine spannende und informative Führung durch die Ausstellung.

Von links: Christine Bandmann, Carole Nadeau, Renate Lukasser, Renate Kammauf, Andrea Lacher-Bryk

Künstlerführung vor Werken von Christine Todt: Odysee – african boatpeople, Installation

Samstag, 24. Juli 2021 und Donnerstag, 19. August 2021

Die Kuratorin Christiane Pott führte durch die beiden Ausstellungen „In Motion“ und „Pensieri sparsi/ Gedanken zu unserer Zeit“ im one artist room. Musikalische Begleitung bei der Finnisage: Cellistin Prof. Heidi Litschauer (Mozarteum).



Cellistin Prof. Heidi Litschauer

Lange Nacht der Museen
Samstag, 2. Oktober 2021

Die Gäste waren eingeladen, den spannenden Gedichten zum Thema „Wasser“ – vom Wassertropfen im „Frauenmantel“ zu den Wasserspielen in Hellbrunn – zuzuhören.

Michaela Moisl-Taurer und Dr. Anna-Maria Eder

BesucherInnen und Dr. Anna-Maria Eder

© Vanni Canniga

Valentina Piredda-Sardinia, Andrea Soddu (Bürgermeister von Nuoro) und Dr. Georg Schnetzer

Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst an die bildende Künstlerin, Kunst- und Kulturvermittlerin, Sammlerin und Kuratorin Valentina Piredda-Sardinia

Italienische Künstlerin für Engagement im Kulturaustausch zwischen Sardinien und Salzburg ausgezeichnet

Valentina Piredda-Sardinia engagiert sich seit 24 Jahren für den bilateralen Kunst- und Kulturaustausch zwischen Salzburg und Sardinien.

Der Künstlerin wurde am 25. Juni 2021 von Bundespräsident Alexander Van der Bellen das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst verliehen. Dieses wurde am 19. Oktober von Dr. Georg Schnetzer, Direktor des Österreichischen Kulturforums Rom, als Vertreter der österreichischen Botschaft, im Ratssaal der Gemeinde Nuoro überreicht.

EHRUNGEN

Ehrenmitgliedschaft für Vida Bokal-Neugebauer

Für ihre jahrzehntelange ehrenamtliche Unterstützung in vielerlei Hinsicht fand im Juni 2021 die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Vida Bokal-Neugebauer durch Claudia Defrancesco statt.

Peter Rieder und Toomas Kukk (Botschafter der Republik Estland)

Verleihung der Ehrenurkunde

Im November 2020 wurde Peter Rieder die Ehrenurkunde für Bürgerdiplomatie des estnischen Außenministeriums für die Entwicklung der Beziehungen im Kunstbereich zwischen Österreich und Estland zuerkannt. Als ehemaliges Vorstandsmitglied der Berufsvereinigung bildender Künstler Salzburgs setzt er sich seit Anfang der 1990er-Jahre maßgeblich für den Aufbau eines Kulturaustausches mit Estland ein. Bedingt durch diverse Covid-19-Beschränkungen konnte Peter Rieder diese Urkunde erst am 21. Juni 2021 durch den Botschafter der Republik Estland, Herrn Toomas Kukk, in Wien überreicht werden.

WERDEN SIE MITGLIED IN UNSEREM FÖRDERKREIS

Als Fördermitglied oder Sponsor erhalten Sie laufend die aktuellen Informationen über die Aktivitäten der art bv Berchtoldvilla.

Tauchen Sie ein in unser Kunstgeschehen, führen Sie ein persönliches Gespräch mit den Künstlerinnen und Künstlern und genießen Sie die Atmosphäre der historischen Berchtoldvilla!

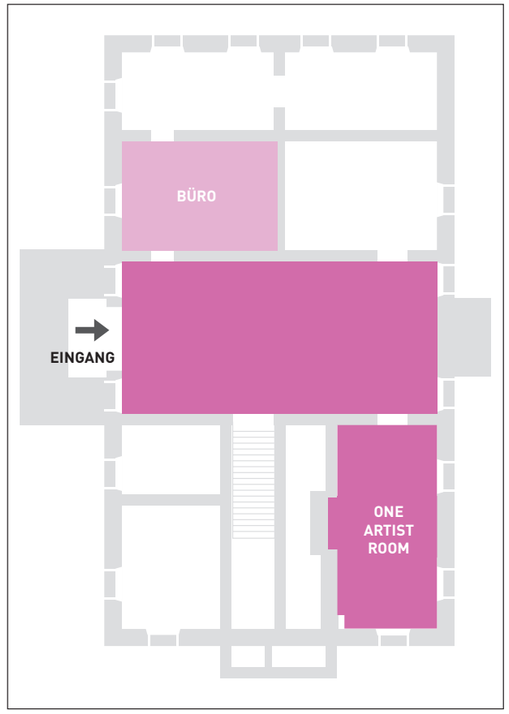
Auf Sie warten:

- Förderausweis der art bv
- Zusendung der Einladungen zu Vernissagen, Ausstellungen und Vereinsfesten
- Umfangreicher informativer Jahresbericht
- Auf Wunsch namentliche Erwähnung auf der art bv Homepage
- Sonderführung mit Sektempfang
- Spezielle Ausstellungskonditionen
- Und vieles andere mehr

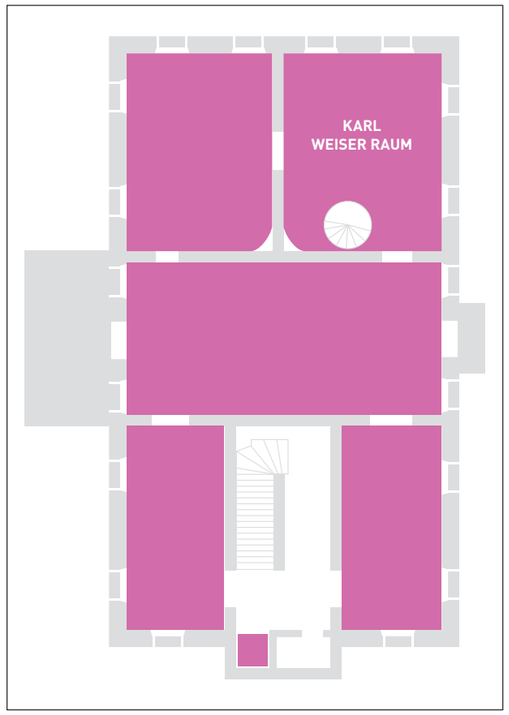
Fördermitglied € 50,– | Sponsor ab € 100,– p. a.

Sie haben Fragen zur Mitgliedschaft oder zum Sponsoring?
Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme – Kontaktdaten siehe Impressum auf Seite 30.

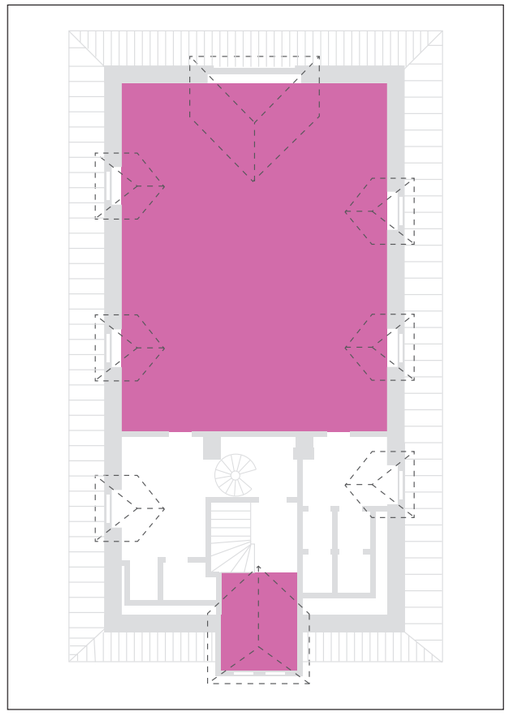
DAS ERDGESCHOSS MIT ONE ARTIST ROOM



1. STOCK MIT KARL WEISER RAUM



DACHGESCHOSS MIT DACHGAUBEN



art bv BERCHTOLDVILLA
Josef-Preis-Allee 12
5020 Salzburg
Tel.: +43 662 846542
E-Mail: office@artbv-salzburg.at
www.artbv-salzburg.com

BÜRO- UND GALERIEÖFFNUNGSZEITEN:

Di, Mi, Do, Fr	10.00–12.00 Uhr (kein Galeriebetrieb)
Di, Mi, Do	13.00–17.00 Uhr
Fr, Sa	14.00–18.00 Uhr

So, Mo und Feiertage geschlossen

IMPRESSUM:
Herausgeber: art bv Berchtoldvilla
Berufsvereinigung bildender Künstler Österreichs
Landesverband Salzburg
Redaktion: Renate Lukasser
Texte: KuratorInnen, Renate Lukasser, Gerlinde Hochmair
Fotos: Ausstellende, KuratorInnen, Paul Raas,
Franziska S. Valenta
Layout: www.andreasweitz.at

MITGLIEDER

STAND 31.12.2021

Ambrusch Christine
Amerbauer Martin
Anders Lea
Argauer Edith
Arnezeder-Windtner Gabriele
Ast Karin
Auer Erwin
Auer Reiner Maria
Baker Eva
Bandmann Christine
Blaickner Irmgard
Boehm Florian
Bogensberger Kurt-Norbert
Bosse Maximillian
Brandstätter Peter
Brunsteiner Jutta
Buchmayer Siglind
Defrancesco Claudia
Dollinger Angela
Duschl Jutta
Eder Gisela
Engelhardt Hanne
Ernst Elisabeth
Ewaldt Marianne
Figl Marianne
Galuska Uta
Gatterbauer Rupert
Gredler Rupert
Hartl-Scharinger Monika
Haslinger-Aberer Sonja
Helminger Heinz
Helmke-Becker Gabrielle
Hitzenberger Michael
Hochmair Gerlinde
Huber Erich
Hufnagl Elfriede
Jaeg Paul
Jordan Reinhard
Kainradl-Schmidtke Andrea
Kaiser Brigitta M.
Kammauf Renate
Karl Erwin
Kendlbacher Irina
Kittl Dragana
Korte Petra
Kovacs Juliane
Kubitschek-Bulian Barbara
Lacher-Bryk Andrea
Lässer-Weilharter Karin
Lehner Johannes
Lerch Elfi
Lerch Martin
Lindenthaler Albert
Lukarsch Dagmar
Lukasser Renate
Mahr Maria Anna
Mauracher Elisabeth
Mehnert-Kalenda Sylvia
Meikl Valerie
Meynier Michele
Moisl-Taurer Michaela
Mülleitner Hartwig
Nadeau Carole
Netz Hermann J.
Neuburger Bernd
Oberholzner Roland
Orasche Sonja
Otrel Regine
Paulus Walter
Pfanzeltner Johann
Piredda-Sardinia Valentina
Pott Christiane
Prammer Marietta
Puchinger Karin
Raas Paul
Reisenberger Susanne
Richter Edith
Richter Wolfgang
Rohrmoser Stefan
Sampl Reinhardt
Schäffer Wolfgang
Schaumberger Marlene
Scheiner Michael
Schickmayr-Wögerer Elisabeth
Schmidt Maite
Schmiedlechner Johannes
Schodterer Gerold
Schodterer Karoline
Schoeber Karin
Schorn Helene
Schreckeneder Sabine
Schreilechner Alexander
Schreilechner Johann
Schuh Simone
Schwarzenbacher Thomas
Schwingenheuer Monika
Seebacher-Schiestl Barbara
Seemayer Ewald
Selinger Thomas
Skok Bernhard
Sommersgutter Manfred
Sonnleithner Regina
Stanka Hugo
Straschil Gabriele
Strasser Ana (Ana MAS)
Strasser Anneliese
Strohte Alexander
Thuswaldner-Monschein Gretl
Todt Christine
Uhlig Christine
Unterberger Stephan
Wallisch-Richter Edeltraud
Weihs Michaela
Weiler Heidrun
Weinek Elisabeth
Weiser Wolfgang
Weiß Monika Maria
Werner Anita
Werth Daniela
Wiederkehr Thomas
Wilhelmstötter Hermine
Wimmeder Karin
Witek Marcus J.
Wolf Franz
Wurzer Ulrike
Zamastil Erich
Zenz Heidi
Zieser Rauthgundis
Zindovic Dara
Zoitl Gloria

EHRENMITGLIEDER:

Bokal-Neugebauer Vida
De Ghezzi Erich
Fleißner Anke
Höllwarth Ines
Hölzl Werner
Jordan Mariloise
Meierhofer Walter
Ofner Nada
Rieder Peter
Rieder Regina
Roth Johanna
Stubhann Manfred
Uiberreither Volker
Wegenkittl Renate
Zenzmaier Josef

WIR GEDENKEN:

Lacher Peter G.

DAS VORSTANDSTEAM ab Juni 2021

Präsidentin
Renate Lukasser

Vize-Präsidentin
Barbara Kubitschek-Bulian

Kassierin
Renate Kammauf

Stv. Kassierin
Elisabeth Schickmayr-Wögerer

Schriftführerin
Gabriele Straschil

Stv. Schriftführerin
Gerlinde Hochmair

Auslandsbeauftragte
Karin Puchinger

Sekretariat
Franziska S. Valenta

Die Berchtoldvilla – das einstige Gartenschlössl – kann auf eine interessante Geschichte zurückblicken, welche bis in das Jahr 1618 zurückreicht. In der Chronik des Hauses scheinen viele Besitzer auf.

1957 wurde die Villa renoviert und an den bekannten Salzburger Maler Karl Weiser und seine Familie vermietet. Auf Bestreben seiner Gattin, Stadträtin a. D. Martha Weiser, wurden die stadteigenen Räumlichkeiten 1991 der Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs, Landesverband Salzburg als Ausstellungsplattform zur Verfügung gestellt.

In der Berchtoldvilla sind rund 150 bildende Künstlerinnen und Künstler organisiert. Die Grundlagen der Vereinsarbeit sind die Auseinandersetzung mit aktuellen Themenstellungen und die Gestaltung gemeinsamer Präsentationen sowie die Pflege von Auslandskontakten.

Der die Villa umgebende Park – ARTSPACE – erlaubt die Ausstellung größerer Objekte. Darüber hinaus bietet der Verein ein interessantes und vielfältiges Jahresprogramm.

Neben einer ordentlichen Mitgliedschaft für aktive Künstlerinnen und Künstler verschiedenster Sparten gibt es die Möglichkeit einer unterstützenden Fördermitgliedschaft.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei unseren Sponsoren und Kooperationspartnern!

KULTUR STADT : SALZBURG

LAND SALZBURG Kultur

Österreichische Botschaft für Litauen

ÖSTERREICHISCHE BOTSCHAFT TALLINN

Bildrecht

Fällanden Kulturgruppe

VANTAAN TAITEILIJASEURA

osztrák kulturális fórum